

Einkaufswert des Lagers und Einkaufswert der verkauften Ware gegenüber, so erhält man einen noch lang-sameren Lagerumschlag.) Der Umsatz im Verhältnis zu den Lager- vorräten beträgt in I: 159,8 ‰, II: 153,7 ‰, III: 147,7 ‰, IV: 135,5 ‰, V: 130,6 ‰.

Auch bei dieser Untersuchung stellt sich wieder heraus, daß ein Lagerumschlag (Umsatz in Verkaufspreisen – Lagerwerte gleichfalls in Verkaufspreisen) ungefähr 0,9–1 ‰ beträgt und als normal angesehen werden kann. Die gleichen Erfahrungen liegen auch in anderen Ländern vor.

Bei Einheitspreisgeschäften beträgt der Lagerumschlag 1000 ‰ und bei den Nahrungsmittelfilialen fast 1300 ‰, im Milchhandel sogar mehr als 5000 ‰, bei Warenhäusern und Kaufhäusern 500–700 ‰.

Die Umsatzentwicklung in den Jahren 1930 bis 1932 gibt ein Bild des Konjunkturabstiegs. Sie beträgt in den Betriebsgrößen:

	1930 ‰	1931 ‰	1932 ‰
I . . . . .	71,1	67,0	47,7
II . . . . .	88,4	69,4	50,5
III . . . . .	87,7	70,9	50,2
IV . . . . .	89,3	72,3	54,7
V . . . . .	82,7	68,4	55,2

Um diese Umsatzentwicklung richtig werten zu können, muß man die Zahlen der Reineinkünfte aus Gewerbebetrieben daneben setzen. Sie betragen:

	1930 ‰	1931 ‰	1932 ‰
I . . . . .	77,3	92,5	82,3
II . . . . .	88,2	61,9	32,3
III . . . . .	70,4	43,6	25,3
IV . . . . .	39,9	13,5	3,0
V . . . . .	53,9	19,3	– 32,9

Wenn in der Gruppe I das Reineinkommen am wenigsten zurückgegangen ist, so liegt auch hier die Erklärung dafür, daß die Reparatur viel weniger konjunktur-empfindlich ist als der Uhrenhandel. In den hauptsächlichsten Gruppen II u. III ist das Reineinkommen auf ein Drittel gesunken, und in den beiden höchsten Umsatzstufen ist der Reingewinn überhaupt verschwunden bzw. hat sich in einen großen Verlust umgewandelt. Die Unkosten konnten eben nicht so schnell gedrosselt werden, wie der Umsatz fiel. Der kleine Betrieb ist in einer günstigeren Lage, weil er sich den Zeitverhältnissen schneller und besser anpassen kann.

### 3. Die Lohnkosten und die Miete

Sie sind in Geschäften, die qualifizierte Fachkräfte haben müssen, bedeutend höher als in den anderen Handelszweigen. Im Kolonialwaren-Einzelhandel mit einem Umsatz von 70 000 RM betragen Lohn- und Gehaltskosten nur etwa 2500 RM. Im Uhrenhandel mit ähnlicher Umsatzhöhe betragen sie rund 7800 RM, im Einzelhandel mit optischen Artikeln sogar 10 400 RM und bei den Apotheken 11 700 RM.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter betragen in den Betriebsgruppen I: –, II: 500 RM, III: 3703 RM, IV: 7847 RM, V: 27 599 RM.

Auf den Kopf der beschäftigten Personen entfallen in I: –, II: 1000 RM, III: 1433 RM, IV: 1471 RM, V: 2123 RM.

Die Mietzinsen für die Betriebsräume betragen in I: 12,4 ‰, II: 10,4 ‰, III: 9,4 ‰, IV: 8,7 ‰, V: 7,3 ‰. Mit dem Umsatz fallen demzufolge die verhältnismäßigen Aufwendungen für die Miete.

### 4. Reineinkünfte

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1932. Für die meisten untersuchten Handelszweige ist das Bild ungünstig. Es sind nur geringe Gewinne erzielt worden. Vielfach sind Verluste zu verzeichnen. Sehen wir uns die Uhrengeschäfte an, so betragen die Reineinkünfte aus Gewerbebetrieb mit eigenem Grundstück der Größe I: 36,0 ‰, II: 11,4 ‰, III: 6,0 ‰, IV: 0,5 ‰, V: – 5,05 ‰. Bei Betrieben in gemieteten Räumen sind die gleichen Zahlen I: 32,3 ‰, II: 8,3 ‰, III: 3,2 ‰, IV: – 2,1 ‰, V: – 7,1 ‰. Die Betriebe mit dem größeren Umsatz arbeiten mit Verlust, während die kleinste Betriebsgröße bis 3000 RM mit einem verhältnismäßig hohen Gewinn arbeitet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieser Gewinn eben reiner Arbeitslohn des Betriebsinhabers ist. Sein Hauptumsatz besteht ja auch in der Ausführung von Reparaturen. Die Gewinne der Betriebe im eigenen Grundstück liegen etwas über denen in gemieteten Räumen, weil die Inhaber der Betriebe mit eigenem Grundstück neben ihren Betriebseinkünften auch noch den Unterschied zwischen den Einnahmen aus dem Grundstück und den Grundstückswerbungskosten als reine Einkünfte zu versteuern haben.

### 5. Die Schulden

Wir haben oben bereits von den Dauer-, d. h. langfristigen Schulden gesprochen. Viel wichtiger sind die laufenden Schulden. Sie betragen vom Gesamtkapital in Betriebsgröße I: 30,7 ‰, II: 24,0 ‰, III: 26,7 ‰, IV: 31,0 ‰, V: 37,0 ‰. Diese Zahlen wird man als verhältnismäßig günstig beurteilen können. In Kino- und Photogeräten betragen die Schulden etwa 60 ‰, bei den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften etwa 50 ‰.

Alle die hier wiedergegebenen Zahlen sind wichtig und regen zum Nachdenken an. Sie geben auch eine Erklärung dafür, in welchem großen Umfange in den Jahren des Umsatzrückganges vom Lager, d. h. vom Vermögen, gelebt werden mußte. Wenn wir erfreulicherweise im Uhrenhandel jetzt bezüglich der Umsatzentwicklung an der Spitze des gesamten Handels marschieren, so findet das auch die Erklärung darin, daß der Umsatzrückgang in den früheren Jahren im Uhrenhandel sehr groß war. Die Umsatzsteigerung in den letzten Jahren hat eine wesentliche Erleichterung gegeben, doch glauben wir noch nicht, daß das Verhältnis zwischen Umsatz und Unkosten so ist, daß man von einer Rentabilität der Betriebe sprechen kann. Man soll sich deshalb nicht darauf verlassen, daß der Umsatz schon weiter steigen wird, sondern auch heute noch ist sehr ernst nachzuprüfen, ob die Größe des Lagers, also des im Betriebe investierten Kapitals, im gesunden Verhältnis zum Umsatz steht.

Allzu leicht ist man geneigt, in Zeiten ansteigender Konjunktur das Maß und die Fortdauer dieses Aufstieges zu überschätzen. Die nächste Folge davon ist die allzustarke Vergrößerung des Lagers und damit wiederum, da der Absatz meistens hinter den Erwartungen zurückbleibt, eine verhältnismäßig große Verschuldung. Hier wird also der vorsichtige Geschäftsmann, gerade in Zeiten wie jetzt, seinen Betrieb sehr genau durchprüfen, um sich vor falschen Dispositionen in bezug auf die Lagerhaltung zu bewahren. (I/878) Kg.

**Kleine Anzeigen,** Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**